

Der Sandmann — Klausurtraining

Drei typische Aufgaben, was erwartet wird, und die häufigsten Fehler

In der Oberstufe kommen zum Sandmann fast immer dieselben drei Aufgaben vor. Auf den folgenden Seiten steht zu jeder: die Aufgabe, ein **Erwartungshorizont** — also was die Lehrkraft sehen will —, Formulierungen zum Anfangen und eine **vollständig ausgeschriebene Musterlösung**.

WIE DIE FORMATE AMTLICH HEISSEN

Die Länder schreiben vier Aufgabenformate vor. Für den Sandmann sind zwei davon einschlägig: „**Interpretation literarischer Texte**“ und „**Erörterung literarischer Texte**“. Die beiden anderen — Analyse und Erörterung *pragmatischer* Texte sowie materialgestütztes Schreiben — arbeiten mit Sachtexten und betreffen die Novelle allenfalls am Rande. **Die Charakterisierung ist kein eigenes Prüfungsformat**, sondern der häufigste Teilauftrag innerhalb einer Interpretation — und ein Dauerbrenner in Kursklausuren. Deshalb steht sie hier trotzdem.

Wo der Sandmann im Abitur steht — Stand September 2026. Pflichtlektüren sind in Nordrhein-Westfalen wie in Baden-Württemberg für 2027 und 2028 *Der zerbrochne Krug* und *Heimsuchung* — **nicht** der Sandmann. Verbindlich ist aber in beiden Ländern das Themenfeld „**Literatur um 1800**“ mit „besonderer Berücksichtigung der Romantik“ und deren „zentralen Themen und Motiven“. Der Sandmann ist dafür die meistgelesene Ganzschrift — er kommt also als Kursklausur, als eine der verbindlichen weiteren Ganzschriften und als möglicher Prosatext in der Interpretationsaufgabe vor, nicht als namentlich gesetzte Pflichtlektüre.

DIE EINE REGEL, DIE ÜBER ALLEN STEHT

Jede Behauptung braucht eine Textstelle. Eine Aussage ohne Beleg gilt als Meinung, nicht als Analyse. Mehr Punkte verliert man in Deutschklausuren durch fehlende Belege als durch falsche Deutungen.

Aufgabentyp 1 — Interpretation eines literarischen Textes

Amtliches Format: „Interpretation literarischer Texte“ — in Nordrhein-Westfalen häufig **mit weiterführendem Schreibauftrag**.

So klingt die Aufgabe: „Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug. Berücksichtigen Sie dabei die Erzählweise und ordnen Sie den Auszug in den Zusammenhang der Novelle ein.“

Aufbau, der immer trägt

Teil	Was hineingehört
Einleitung	Autor, Titel, Gattung, Erscheinungsjahr, Epoche — dann in einem Satz, worum es im Auszug geht.
Einordnung	Wo steht die Stelle? Was ist vorher geschehen, was folgt? Kurz halten, nacherzählen kostet Punkte.
Analyse	Der Hauptteil. Erzählform, Figurenrede, Motive, sprachliche Mittel — immer mit Zeilenangabe.
Deutung	Was bedeutet das für das Ganze? Hier gehört die Frage hin, ob Nathanael wahnsinnig ist oder klar sieht.
Schluss	Ergebnis bündeln. Kein neues Argument, keine Floskel.

Formulierungen für den Anfang

Diese Sätze kannst du anpassen und auswendig mitnehmen:

- „E. T. A. Hoffmanns Novelle *Der Sandmann*, erschienen 1816 im Band *Nachtstücke*, gilt als Schlüsseltext der Schwarzen Romantik.“
- „Der vorliegende Auszug stammt aus dem **Briefteil / Erzählbericht** und zeigt ...“
- „Auffällig ist zunächst die Erzählweise: ...“
- „Die Stelle gewinnt ihre Bedeutung erst im Zusammenhang, denn ...“

Der weiterführende Schreibauftrag. In NRW hängt an der Interpretation oft ein zweiter Auftrag: eine These beurteilen, den Auszug mit einem zweiten Text vergleichen oder ihn in die Romantik einordnen. Er zählt eigenständig — wer ihn aus Zeitnot abkürzt, verschenkt genau die Punkte aus dem höchsten Anforderungsbereich. Plane ihn von Anfang an ein, statt ihn hinten anzuhängen.

Sofort Punkte: Sag früh, ob dein Auszug aus den **Briefen** (Kapitel 1–3, Figurenperspektive, kein Erzähler) oder aus dem **Erzählbericht** (ab Kapitel 4, auktorialer Erzähler) stammt. Das ist die erste Weichenstellung — und viele übersehen sie.

Musterlösung zu Aufgabentyp 1

Die Aufgabe: „Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug. Berücksichtigen Sie dabei die Erzählweise und ordnen Sie den Auszug in den Zusammenhang der Novelle ein.“

Der Auszug: Kapitel 1, Nathanaels erster Brief — die Szene am Herd, von „Augen her, Augen her!“ bis „ich fühlte nichts mehr“.

SO LIEST DU DIESE MUSTERLÖSUNG

Sie ist so geschrieben, wie du sie in der Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 11/12) in der Klausur schreiben kannst — kein Fachaufsatz, sondern eine gute Klausurarbeit in der Zeit, die du hast. Die goldenen Marken am Rand gehören **nicht** in deine Arbeit, sie zeigen nur, welcher Teil gerade dran ist. Wo hier **(Z. ...)** steht, trägst du die Zeilenangabe aus deiner Textvorlage ein — ohne sie zählt ein Zitat nur halb.

EINLEITUNG

Die Novelle „Der Sandmann“ von E. T. A. Hoffmann, die 1816 in der Sammlung „Nachtstücke“ erschien, gehört zu den bekanntesten Texten der Schwarzen Romantik. Der vorliegende Auszug stammt aus dem ersten Brief, den Nathanael an seinen Freund Lothar schreibt. Darin erinnert er sich daran, wie er als Kind heimlich beobachtete, was sein Vater nachts gemeinsam mit dem Advokaten Coppelius tat, und wie Coppelius ihn entdeckte und ihm die Augen nehmen wollte. Im Folgenden soll gezeigt werden, dass der Auszug durch seine Erzählweise bewusst offenlässt, ob sich das Geschilderte wirklich so zugetragen hat.

EINORDNUNG

Die Stelle steht ganz am Anfang der Novelle, im ersten der drei Briefe. Nathanael hat zuvor berichtet, dass der Wetterglashändler Coppola bei ihm aufgetaucht sei und ihn an Coppelius erinnert habe. Um diese Erschütterung zu erklären, erzählt er die Kindheitserinnerung. Kurz darauf stirbt der Vater bei einer zweiten nächtlichen Explosion. Geantwortet wird auf den Brief nicht von Lothar, sondern von Clara, die Nathanaels Deutung widerspricht.

ANALYSE: ERZÄHLWEISE

Zunächst fällt die Erzählweise auf. Der Auszug ist Teil eines Briefes und damit eine Ich-Erzählung. Es gibt keinen Erzähler, der das Berichtete einordnen oder überprüfen könnte — der Leser erfährt ausschließlich Nathanaels Sicht. Dazu kommt, dass hier ein Erwachsener ein Erlebnis aus seiner Kindheit wiedergibt, das er selbst in großer Angst wahrgenommen hat. Der Text macht diese Unsicherheit sogar selbst deutlich, wenn es heißt: „Mir war es **als** würden Menschengesichter ringsumher sichtbar, aber ohne Augen“ (Z. ...). Durch das Wort „als“ wird aus einer Tatsache ein Eindruck. Berichtet wird also nicht, was geschehen ist, sondern wie es auf Nathanael gewirkt hat.

ANALYSE: MOTIVE

Ein zweites Merkmal ist das Augenmotiv, das hier zum ersten Mal auftritt. Coppelius ruft „Augen her, Augen her!“ (Z. ...) und sagt kurz darauf: „Nun haben wir Augen — Augen — ein schön Paar Kinderaugen“ (Z. ...). Auffällig ist, dass Augen wie ein Gegenstand behandelt werden, den man holen und besitzen kann, und nicht wie ein Teil des Menschen. Dieses Motiv zieht sich durch die ganze Novelle: Coppola verkauft später „sköne Oke“, Nathanael verliebt sich durch ein Perspektiv in eine Puppe, und am Ende ruft er noch einmal dieselben Worte, bevor er vom Turm springt.

Eng damit verbunden ist das Motiv des Mechanischen. Coppelius will „den Mechanismus der Hände und der Füße recht observieren“ (Z. ...), schraubt dem Kind die Glieder ab und setzt sie falsch wieder ein. Der Mensch wird hier also wie eine Maschine behandelt. Damit bereitet der Text bereits im ersten Kapitel die Figur der Puppe Olimpia vor, obwohl sie erst viel später auftritt.

ANALYSE: SPRACHE

Auch die Sprache unterstützt die Wirkung der Szene. Besonders auffällig ist die Verwandlung des Vaters: Sein Gesicht erscheint „zum häßlichen widerwärtigen Teufelsbilde verzogen“, er „sah dem Coppelius ähnlich“ (Z. ...). Damit wird das Vertraute plötzlich bedrohlich, was typisch für ein „Nachtstück“ ist. Der Satzbau besteht aus kurzen, aneinandergereihten Hauptsätzen, dazu kommen viele Gedankenstriche, Ausrufe und Wiederholungen wie „kleine Bestie! — kleine Bestie!“ (Z. ...). Dadurch wirkt die Schilderung gehetzt, und der Leser gerät in dieselbe Anspannung wie das Kind. Am Ende des Auszugs setzt die Wahrnehmung ganz aus: „alles um mich her wurde schwarz und finster“ (Z. ...). Genau an der Stelle, an der man überprüfen könnte, was wirklich geschieht, bricht der Bericht ab.

DEUTUNG

Der Auszug lässt sich auf zwei Arten verstehen. Einerseits kann man ihn als traumatisches Erlebnis lesen: Ein Kind sieht etwas Verbotenes, wird ergriffen und verliert das Bewusstsein — daraus entsteht eine Angst, die es nie wieder loswird. Dafür spricht, dass Nathanael die Schauergeschichte vom Sandmann schon von der alten Amme kannte, bevor er überhaupt etwas beobachtete. Sein Bild war also fertig, ehe das Erlebnis kam. Andererseits lässt sich die Stelle auch so lesen, dass Coppelius tatsächlich eine unheimliche Macht besitzt, denn der Vater stirbt kurz darauf wirklich. Der Text entscheidet diese Frage nicht.

SCHLUSS

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Auszug die wichtigsten Motive der Novelle bereits vollständig enthält: den Augenraub, das Mechanische und die Verbindung von Vater und Coppelius. Die eingangs aufgestellte Vermutung hat sich bestätigt: Weil ausschließlich Nathanael erzählt und seine Wahrnehmung an der entscheidenden Stelle aussetzt, bleibt offen, ob er sieht, was wirklich geschieht, oder das, wovor er sich fürchtet. Gerade diese Offenheit macht die Wirkung des Textes aus.

Aufgabentyp 2 — Charakterisierung einer Figur

Kein eigenes Prüfungsformat, sondern Teilauftrag einer Interpretation — in Kursklausuren aber oft die ganze Aufgabe.

So klingt die Aufgabe: „Charakterisieren Sie Clara und erläutern Sie ihre Bedeutung für die Novelle.“
Statt Clara kann auch Nathanael, Coppelius oder Olimpia gefragt sein.

Was erwartet wird

Ebene	Was du zeigen musst
Äußeres und Herkunft	Knapp. Bei Clara: Waise, mit Lothar bei Nathanaels Mutter aufgewachsen, Nathanaels Verlobte.
Verhalten und Sprache	Wie redet die Figur? Clara argumentiert ruhig, gegliedert und stellt sich selbst zurück („verzeih es mir, wenn ich einfältig Mädchen mich unterfange“).
Beziehungen	Wer sieht die Figur wie? Wichtig: Nathanaels Urteil über Clara ist nicht das Urteil des Textes.
Funktion im Text	Der Teil, der die Note macht. Clara ist die Gegenposition: Verstand gegen Wahn. Ihr Überleben und ihr Glück am Ende sind ein Urteil des Textes.
Entwicklung	Verändert sich die Figur? Bei Clara: kaum — sie ist der feste Punkt. Bei Nathanael: alles.

Zwei Figuren, zwei Fallen

- **Clara nicht als langweilig abtun.** Sie liefert die scharfsinnigste Deutung der ganzen Novelle — dass die dunkle Macht nur wirkt, wenn wir ihr Raum geben.
- **Coppelius nicht vorschnell für real erklären.** Der Text sagt nie, ob er und Coppola dieselbe Person sind. Wer das offenlässt und begründet, argumentiert richtig; wer sich festlegt, muss es belegen können.

Musterlösung zu Aufgabentyp 2

Die Aufgabe: „Charakterisieren Sie Clara und erläutern Sie ihre Bedeutung für die Novelle.“

EINLEITUNG

Clara ist die Verlobte Nathanaels und zugleich die Figur, die seiner Sicht auf die Welt am deutlichsten widerspricht. Im Folgenden soll gezeigt werden, dass sie nicht die nüchterne Gegenfigur ist, als die Nathanael sie darstellt, sondern die Figur, die die Vorgänge am klarsten durchschaut.

HERKUNFT UND STELLUNG

Clara ist eine Waise und wuchs zusammen mit ihrem Bruder Lothar im Haus von Nathanaels Mutter auf. Sie kennt Nathanael also seit der Kindheit und ist mit ihm verlobt. Diese Nähe ist wichtig, weil ihre Einschätzung nicht die einer Außenstehenden ist.

WESEN UND SPRACHE

Der Erzähler beschreibt Clara mit einer Verbindung von Eigenschaften, die selten zusammen vorkommen: Sie habe „die lebenskräftige Fantasie des heitern unbefangenen, kindischen Kindes, ein tiefes weiblich zartes Gemüt, einen gar hellen scharf sichtenden Verstand“ (Z. ...). Sie ist also gerade nicht fantasielos, sondern kann zwischen Vorstellung und Wirklichkeit unterscheiden. Gegenüber den schwärmerischen Freunden Lothars macht sie das deutlich, indem sie fragt, wie sie denn „verfließende Schattengebilde für wahre Gestalten ansehen“ solle (Z. ...).

Ihre Sprache ist ruhig und geordnet. Auffällig ist, dass sie sich selbst zurücknimmt, etwa wenn sie schreibt: „verzeih es mir, wenn ich einfältig Mädchen mich unterfange“ (Z. ...). Diese Formulierung ist allerdings nur Höflichkeit, denn unmittelbar danach folgt die klarste Deutung der ganzen Novelle.

IHRE THESE

In ihrem Antwortbrief erklärt Clara, eine dunkle Macht könne nur wirken, wenn man ihr Raum gebe: Wenn es sie gebe, „so muß sie in uns sich, wie wir selbst gestalten, ja unser Selbst werden; denn nur so glauben wir an sie und räumen ihr den Platz ein, dessen sie bedarf“ (Z. ...). Sie bestreitet das Unheimliche also nicht, verlegt es aber nach innen. Damit formuliert eine Figur der Novelle selbst die psychologische Deutung — und zwar rund hundert Jahre vor Freud.

WIE ANDERE SIE SEHEN

Clara wird „von vielen kalt, gefühllos, prosaisch gescholten" (Z. ...). Nathanael geht noch weiter und beschimpft sie als „lebloses, verdammtes Automat" (Z. ...). Besonders aufschlussreich ist, dass er sich kurz darauf in Olimpia verliebt, die tatsächlich eine Puppe ist. Sein Urteil über Clara sagt also mehr über ihn aus als über sie. Für die Klausur ist wichtig: Nathanaels Blick auf Clara ist nicht der Blick des Textes.

FUNKTION UND ENTWICKLUNG

Clara verändert sich im Verlauf der Novelle kaum. Gerade dadurch wird sie zum festen Maßstab, an dem sich Nathanaels Verfall ablesen lässt. Ihre Funktion ist die einer Gegenposition: Sie steht für Prüfen und Abwägen, er für Ergriffensein. Bestätigt wird sie am Schluss, ohne dass der Erzähler wertet: Clara findet „das ruhige häusliche Glück", das „der im Innern zerrissene Nathanael niemals hätte gewähren können" (Z. ...).

SCHLUSS

Insgesamt ist Clara keine Nebenfigur, sondern die Instanz, an der die Novelle ihre eigene Deutung vorführt. Wer sie für langweilig hält, übernimmt ungeprüft Nathanaels Urteil — und macht damit genau den Fehler, den der Text zeigt.

Aufgabentyp 3 — Erörterung eines literarischen Textes

Amtliches Format: „Erörterung literarischer Texte“. Meist liegt ein **Sekundärtext** bei — eine Forschungs- oder Kritikerposition, an der du dich abarbeitest.

So klingt die Aufgabe: „Erörtern Sie, ob Nathanael an einer Krankheit leidet oder ob die Novelle von realen übernatürlichen Mächten erzählt.“ Oder: „Setzen Sie sich mit der These auseinander, Clara sei die eigentliche Gegenspielerin.“

Hier wird eine **abwägende** Antwort erwartet: erst die eine Seite, dann die andere, dann dein begründetes Urteil. Nur eine Seite darzustellen kostet die halbe Punktzahl.

Die beiden Lager — mit ihren Belegen

Psychologische Deutung „Nathanael ist krank“	Phantastische Deutung „Die Mächte sind real“
Clara erklärt die dunkle Macht als etwas, das in uns entsteht (Kapitel 2).	Coppelius erscheint am Ende in der Menge unter dem Turm — von außen , nicht in Nathanaels Kopf.
Die Ammengeschichte zeigt: Der Mythos ist angelernt , nicht erlebt.	Der Vater arbeitet wirklich mit Coppelius und stirbt wirklich bei der Explosion.
Nathanael beschimpft Clara als Automat und liebt danach einen echten Automaten — er projiziert .	Olimpia ist tatsächlich eine Puppe. Nathanaels Verdacht, dass etwas nicht stimmt, war berechtigt.
Nach jedem Zusammenbruch folgt eine Genesung — ein Krankheitsverlauf.	Der Erzähler nennt die Geschichte selbst „seltsam und wunderlich“ — er schließt das Übernatürliche nicht aus.

Das beste Ergebnis ist kein Entweder-oder. Die Novelle ist so gebaut, dass beide Deutungen möglich bleiben — und keine Instanz im Text entscheidet, weil weder Nathanael noch der Erzähler zuverlässig sind. Wer das erkennt und **als Absicht deutet**, argumentiert auf dem höchsten Niveau, das die Aufgabe zulässt.

Wenn ein Sekundärtext beiliegt

Das ist der Normalfall dieses Formats — und die Stelle, an der die meisten Punkte liegen bleiben, weil der Sekundärtext nur nacherzählt statt geprüft wird. Vier Schritte:

1. **These herauschreiben.** In einem Satz: Was genau behauptet der Verfasser? Nicht zusammenfassen, sondern zuspitzen.
2. **Begründung prüfen.** Worauf stützt er sich — auf Textstellen, auf eine Theorie, auf eine Epochenannahme? Eine Behauptung ohne Beleg darfst du als solche benennen.
3. **Am Text gegenprüfen.** Hier zählt nur die Novelle. Suche eine Stelle, die die These stützt, und eine, die ihr widerspricht — beide gibt es beim Sandmann fast immer.
4. **Eigene Position.** Zustimmung, Ablehnung oder Einschränkung — immer begründet. „Teilweise zutreffend, weil ...“ ist eine vollwertige Antwort, „man kann es so oder so sehen“ ist keine.

Freuds Aufsatz zählt als Position, nicht als Beweis. Liegt ein psychoanalytischer Sekundärtext bei, ist er selbst Gegenstand der Erörterung: 1919 geschrieben, gut hundert Jahre nach der Novelle. Wer ihn als Beleg für Hoffmanns Absicht ausgibt, verwechselt Deutung mit Befund.

Formulierungen für die Erörterung

- „Für eine psychologische Lesart spricht zunächst, dass ...“
- „Dagegen lässt sich einwenden, dass ...“
- „Beide Deutungen stützen sich auf den Text. Entscheidend ist daher die Frage, ob ...“
- „Der Text verweigert eine Auflösung — und genau darin liegt seine Wirkung: Der Leser bleibt in derselben Unsicherheit wie Nathanael.“

Musterlösung zu Aufgabentyp 3

Die Aufgabe: „Erörtern Sie, ob Nathanael an einer Krankheit leidet oder ob die Novelle von realen übernatürlichen Mächten erzählt.“

EINLEITUNG

„Der Sandmann“ wird seit seinem Erscheinen auf zwei entgegengesetzte Arten gelesen: als Geschichte einer psychischen Erkrankung und als phantastische Erzählung, in der übernatürliche Mächte wirklich wirken. Beide Deutungen lassen sich am Text belegen. Im Folgenden sollen zunächst die Argumente beider Seiten dargestellt und anschließend abgewogen werden.

ERSTE POSITION

Für die psychologische Deutung spricht zunächst, dass Nathanaels Vorstellung vom Sandmann von außen kommt: Die alte Amme erzählt ihm die Schauerversion, lange bevor er Coppelius beobachtet. Das Bild ist also vorhanden, ehe das Erlebnis eintritt, und bestimmt, wie er das Erlebte deutet. Clara benennt genau diesen Zusammenhang, wenn sie schreibt, eine dunkle Macht müsse „in uns sich, wie wir selbst gestalten“ (Z. ...). Hinzu kommt der Verlauf der Handlung: Auf jeden Zusammenbruch folgt eine Genesung und später ein Rückfall, was einem Krankheitsverlauf entspricht. Am deutlichsten wird die Verwechslung von innen und außen aber daran, dass Nathanael die lebendige Clara als „lebloses, verdammtes Automat“ (Z. ...) beschimpft und sich kurz darauf in eine wirkliche Puppe verliebt. Er hält das Lebendige für tot und das Tote für lebendig — dafür braucht es keine übernatürliche Erklärung.

ZWEITE POSITION

Dagegen lässt sich einwenden, dass der Text mehrfach Dinge bestätigt, die Nathanael nicht eingebildet haben kann. Der Vater arbeitet tatsächlich nachts mit Coppelius und stirbt tatsächlich bei der Explosion; das wird nicht aus Nathanaels Sicht eingeschränkt. Auch Olympia ist wirklich eine Puppe, sein Verdacht war im Kern also berechtigt. Entscheidend ist der Schluss: Coppelius steht leibhaftig in der Menschenmenge unter dem Turm, wird von allen gesehen und sagt ruhig: „Ha ha — wartet nur, der kommt schon herunter von selbst“ (Z. ...). Er ist damit keine Halluzination, sondern eine Figur der erzählten Welt. Dass er unmittelbar nach Nathanaels Sturz „im Gewühl verschwunden“ (Z. ...) ist, lässt sich schwer als Zufall erklären.

ABWÄGUNG

Beide Seiten stützen sich also auf den Text, und keine kann die andere vollständig widerlegen. Entscheidend ist daher die Frage, wer im Text überhaupt entscheiden könnte. Nathanael ist als Wahrnehmender unzuverlässig, das ist unstrittig. Der Erzähler ist es aber ebenfalls: Er tritt im vierten Kapitel selbst auf, gibt zu, keinen passenden Anfang gefunden zu haben, und erklärt, er könne das Wirkliche höchstens „wie in eines matt geschliffnen Spiegels dunklem Widerschein" (Z. ...) auffassen. Ein Erzähler, der seine eigene Unschärfe zugibt, kann die Frage nicht entscheiden. Damit fehlt der Novelle jede Instanz, die eine der beiden Deutungen bestätigen könnte.

EIGENE POSITION

Meiner Einschätzung nach ist diese Unentscheidbarkeit kein Mangel, sondern Absicht. Der Text ist so aufgebaut, dass beide Deutungen bis zum Schluss möglich bleiben, und versetzt den Leser dadurch in dieselbe Lage wie Nathanael: Er muss deuten, ohne überprüfen zu können. Wer sich dennoch festlegen möchte, kann das tun, muss dann aber begründen, warum er die Gegenargumente für schwächer hält. Überzeugender ist es, die Offenheit selbst als Mittel des Textes zu erkennen und zu zeigen, womit Hoffmann sie herstellt: durch eine unzuverlässige Wahrnehmung auf der einen und durch äußere Bestätigungen auf der anderen Seite.

Häufigster Punktverlust bei diesem Aufgabentyp: nur eine Seite auszuführen und die andere in zwei Sätzen abzutun. Eine Erörterung verlangt, dass die Gegenseite mit ihren **besten** Argumenten zu Wort kommt — erst dann zählt das eigene Urteil.

Die häufigsten Fehler

Fehler	Warum er Punkte kostet
Nacherzählen statt analysieren	Der häufigste Fehler überhaupt. Die Handlung ist bekannt — gefragt ist, wie der Text wirkt und warum .
Behauptungen ohne Beleg	„Nathanael ist wahnsinnig" ist ohne Textstelle wertlos. Immer Zeile angeben.
Nathanaels Sicht für die Wahrheit halten	Er ist kein verlässlicher Zeuge. Was er über Clara sagt, ist sein Urteil, nicht das des Textes.
Coppelius und Coppola gleichsetzen	Der Text lässt das offen. Schreib „Coppola, den Nathanael für Coppelius hält" — damit bist du auf der sicheren Seite.
Clara unterschätzen	Sie liefert die klügste Deutung im ganzen Text und überlebt als Einzige glücklich.
Die Erzählform übergehen	Der Wechsel von Briefen zu Erzählbericht ist das auffälligste Merkmal der Novelle. Wer ihn nicht erwähnt, verschenkt sicher erreichbare Punkte.
Freud als Beweis benutzen	Freuds Aufsatz stammt von 1919, hundert Jahre nach dem Text. Er ist eine Deutung , keine Absicht Hoffmanns. Als Deutung nennen — nicht als Beleg dafür, was Hoffmann gemeint habe.
Falsche Gattung	Es ist eine Novelle , kein Roman und keine Kurzgeschichte.

Die zehn Stellen, die du kennen solltest

Wenn du nur begrenzt Zeit zum Wiederholen hast: Diese Stellen decken fast jede Aufgabe ab. Ein Klick führt zur Stelle im Hörbuch.

Stelle	Hörbuch	Wofür du sie brauchst
„der Sandmann kommt, ich merk es schon“	► Kap. 1, 3:48	Einstieg des Motivs; rationale Deutung der Mutter
Die Ammengeschichte	► Kap. 1, 4:20	Der Mythos ist angelernt, nicht erlebt
„Augen her, Augen her!“	► Kap. 1, 13:48	Augenmotiv, Urszene des Traumas
„Coppelius, verruchter Satan ...“	► Kap. 1, 18:41	Nathanaels Deutung des Vaternots
Claras „dunkle Macht“	► Kap. 2, 5:06	Die psychologische Gegenthese
Der Erzähler stellt sich vor	► Kap. 4, 0:13	Bruch der Erzählform, Leseranrede
Drei verworfene Anfänge, „matt geschliffner Spiegel“	► Kap. 4, 3:30	Poetologie; Begründung des Aufbaus
„Du lebloses, verdamptes Automat!“	► Kap. 5, 7:44	Projektion — der stärkste Einzelbefund
Coppolas „sköne Oke“	► Kap. 6, 2:39	Augenmotiv, Verkauf des Perspektivs
Siegmund über Olimpia	► Kap. 7, 8:59	Die Außenwelt sieht klar, Nathanael nicht

EIN TIPP ZUM WIEDERHOLEN

Hör die zehn Stellen am Abend vor der Klausur nacheinander an — das dauert keine zwanzig Minuten. Gehörte Sätze bleiben besser haften als gelesene, und du hast die Formulierungen im Ohr, wenn du zitieren musst.

Alle Zeitangaben beziehen sich auf die ungekürzte Lesung nach dem Originaltext von 1816. Kostenlos hörbar auf [wissens-klang.de](https://www.wissens-klang.de) — dort gibt es dieselbe Novelle auch in heutiger Sprache. Zitiert wird nach dem gemeinfreien Originaltext (Erstdruck 1816).

Diese Handreichung ersetzt keine Unterrichtsinhalte; maßgeblich sind die Vorgaben deiner Lehrkraft.